

Aus der Sozialdemokratie.

Eduard Bernstein — „ein Typ für sich“. Reichstagsabg. Scheidemann behandelt unter der ironisch gemeinten Ueberschrift „Der revolutionäre Führer“ im sozialdemokratischen „Hamb. Echo“ die Naturgeschichte von Eduard Bernstein. Eduard Bernstein ist nach der Ansicht von Scheidemann „in der deutschen Sozialdemokratie und auch in der sozialistischen Internationale ein Typ für sich. Kein anderer kommt ihm gleich“. Als die hervorragendste Eigenschaft Bernsteins bezeichnet Scheidemann den „immer lebendigen Zweifel an der Richtigkeit dessen, was er selbst gestern für richtig hielt, an allem, was die „anderen“ überhaupt für richtig halten“. Eingehend schildert Scheidemann, wie es Bernstein nach der Rückkehr aus der Verbannung infolge seines Eintretens für den Revisionismus ergangen ist:

„Namentlich Bebel schämte vor But. Mit Kautsky ver-
trachte sich Bernstein immer mehr, so daß seine Feder aus der
„Neuen Zeit“ verschwand. Das Organ Bernsteins wurden die
„Sozialistischen Monatshefte“, die von allen zweifelsfreien Ra-
dikalisten und revolutionären Blättern ebenso in Grund und
Boden verdonnert wurden wie ihr bedeutendster Mitarbeiter.
Der „Vorwärts“, dessen fester Mitarbeiter Bernstein war, setzte
den „grundfähigen Revisionisten“ an die Luft und die bürger-
liche Presse sprach schändlicherweise von einer Maßregelung und
Stockprügeln auf den Wagen des Eigenbrötlers, dem die rich-
tige Gestimmung nun einmal nicht heizubringen war. Bern-
stein wurde einundeinhalb Jahrzehnte lang vom „Vorwärts“
und allen Organen, die sich für radikal hielten oder ausgaben,
wie ein räudiges Schaf behandelt. . . Der „göttliche Mensch“
wurde durch zahllose zielfare und entschiedene Resolutionen, die
energisch den Klassenkampf betonten und rücksichtslos die „An-
näherung an die bürgerliche Gesellschaft“ verurteilten, zeh-
ntausendmal erledigt. Auf jedem Jahlabend wurde er so neben-
bei als ein nicht ernst zu nehmender Mensch immer wieder
von neuem in den Bann getan. Und jetzt ist urplötzlich der-
selbe Bernstein der Oppositionsheilige! Er ist während der
Kriegszeit der fleißigste und hervorragendste Mitarbeiter am
„Vorwärts“ geworden und wird von denen, die ihn früher am
lautesten bekämpft haben, jetzt als einer der bedeutendsten Köpfe
zweiter Jahrhunderte und absolut richtiggehender Marxist ge-
priesen. Der Revisionist Bernstein ist das Haupt der „Radi-
kalen“, der geistige Führer der Gruppe Ledebour-Hersfeld-
Wurm-Cohn geworden. Diesen Witz hätte vor zwei Jahren einer
voraussetzen sollen — man hätte ihn reif für das Narrenhaus
bezeichnet.“

So weit Scheidemann. „Zu Ruß und Frommen aller derer, die
in der Kriegspolitik auf Bernstein schwören,“ veröffentlicht Scheide-
mann aus Bernsteins Werken Lesefrüchte, die „auf seine feigste
Saltung wie die Faust aufs Auge passen“.

**Zum Gesetzentwurf über die Erhöhung der Tabak-
abgaben** liegt eine Aeußerung der Handelskammer zu Berlin vor,
die sich unter Würdigung der ersten Bedenken gegen eine erneute
steuerliche Belastung des Tabaks, nicht grundsätzlich gegen den Geset-
zentwurf, ausspricht. Betreffs dessen Ausgestaltung bittet die Kam-
mer, dafür Sorge zu tragen, daß der Wertzoll, gegen dessen
sachliche Berechtigung man sich nicht wenden wolle, durch einen
Bundesratsbeschluß erst dann in Kraft gesetzt wird, wenn die Ver-
hältnisse auf dem Tabakmarkt mit Rücksicht auf die Einkaufs-
preise und den Stand der holländischen Währung wieder einiger-
maßen normale geworden sind. Im übrigen erscheint es drin-
gend geboten, daß die Arbeitsfreudigkeit der dem Geschäftszweige
Angehörigen, ja in vielen Fällen die Arbeitsmöglichkeit, die durch
das Mißtrauen zu der Zukunft der Branche schwer bedroht ist,
durch die Ueberzeugung gehoben wird, es werde mit der bevor-
stehenden Mehrbelastung des Tabaks für lange Zeit sein Bewenden
haben.